

LorBär 2007

Laudatio für Frau Felissa Mühlich

von Henriette Litta

Meine Damen und Herren, ich habe Anfang dieser Woche einen wichtigen Anruf getätigt. Ich habe Frau Felissa Mühlich angerufen, um ihr zum LorBären 2007 zu gratulieren. Natürlich habe ich diesen Anruf gleich genutzt, um etwas über die Preisträgerin zu erfahren, das ich für diese Ansprache verwenden könnte. Dabei stellte sich heraus, dass Frau Mühlich nach meinem Verständnis eine ganz typische - nach ihrem Verständnis vielleicht auch eine ganz untypische - OSI-Studentin war. Sie hat für ihren Abschluss fast 10 Jahre gebraucht. Sie hat mir erzählt, dass sie mit dem OSI nie richtig warum geworden ist und viel mehr Zeit außerhalb Dahlems verbracht hat. Dabei hat sie dann zum Beispiel zwischendurch ein Kind bekommen und ist zeitweilig ins Ausland gegangen. Die typischen OSI-Themen - Menschenrechte, Krieg und Frieden, Platon und Habermas – hat sie versucht zu vermeiden.

Für ihre Diplomarbeit wollte Felissa mal was machen, was ihr so richtig gefällt. Und, meine Damen und Herren, ihre Diplomarbeit ist großartig geworden. Felissa Mühlich hat lange überlegt, wie sie es denn hinbekommt, eine Arbeit über das Thema „Essen“ zu schreiben – schließlich ist sie ja keine Ernährungs- sondern Politikwissenschaftlerin. Sie hat es geschafft. Herausgekommen ist die hervorragende Diplomarbeit: *Übergewicht als Politikum? Normative Überlegungen zur Ernährungspolitik Renate Künasts*.

Ist denn Übergewicht ein Politikum? Die frühere Bundesministerin Renate Künast hat wesentlich zur Politisierung von Ernährung und Übergewicht beigetragen. Staatliches Handeln gegen schlechte Ernährung wurde zu ihrem Mantra. Ist Renate Künast damit zu weit gegangen? Hat sie nicht eine reine Privatangelegenheit, unsere Essgewohnheiten, ins Licht der Öffentlichkeit gezerzt und stigmatisiert? Was steht eigentlich für uns als Bürger einer liberalen Gesellschaft auf dem Spiel wenn in unsere Privatsphäre derart eingegriffen wird?

Diese Fragen beschäftigen Felissa Mühlich. Mit Hilfe der politischen Philosophie beleuchtet sie anhand dieses konkreten Problems eine der wichtigsten Kernfragen unserer Gesellschaft: Was ist privat und was ist öffentlich? Die Autorin entwickelt Kriterien, ob und wann Übergewicht ein Politikum sein sollte. Diese Kriterien fußen auf 3 Thesen. Erstens, hängt es von der Verwendung des Begriffs Privatheit ab, ob ein Eingriff in die Privatsphäre vorliegt und ob er problematisch ist. Zweitens, kommt es auf die Art und den Charakter der Eingriffe an. Drittens ist entscheidend, wie die Eingriffe in die Privatsphäre gerechtfertigt sind. Diese Thesen untermauert und füllt Felissa Mühlich mit einer Diskussion liberaler und kommunitaristischer Freiheitstheorien.

Die Autorin kommt zu dem Schluss, dass unsere Ernährung bei weitem nicht privat ist und sein soll, aber auch nicht gänzlich in die Öffentlichkeit gehört. Die entwickelten Kriterien geben äußerst hilfreiche Anhaltspunkte, wann und unter welchen Bedingungen unsere Essgewohnheiten ein Politikum sein sollten.

Ich kann nur jedem, der die Möglichkeit dazu hat, empfehlen, diese herausragende Arbeit zu lesen und mehr über dieses spannende Thema zu erfahren. Jetzt möchte ich Frau Felissa Mühlich im Namen der Jury, bestehend aus Oliver Mietzsch, Prof. Ulrich Preuß und mir, den LorBären 2007 für die beste Diplomarbeit zusammen mit dem Scheck über 1000 Euro überreichen. Herzlichen Dank.